

Aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.

Alfred-Hinsche-Gedenkstele aufgestellt

Von Roland Schmidt (†) - zum 40. Todestag von Alfred Hinsche

Es ist den Mitgliedern des Ornithologischen Vereins Dessau e.V. (OVD e.V.) ein satzungsgemäßes Anliegen, der verdienstvollen Vorgänger im Verein bzw. der ehemaligen Fachgruppe ehrend zu gedenken. Als sich abzeichnete, dass der Bestand der Grabstätte von Alfred und Martha Hinsche auf dem Dessauer Friedhof I sich dem Ende näherte, stellte der OVD am 12.11.2015 den folgenden Antrag an die Stadtverwaltung:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kuras, der Ornithologische Verein Dessau e.V. stellt hiermit den Antrag an die Stadt Dessau-Roßlau, dass die Stadt die Grabstätte des 1980 verstorbenen, verdienstvollen Dessauer Bürgers Alfred Hinsche auf dem Friedhof I für die Zukunft bewahrt und pflegt. Die Familie des Verstorbenen ist mit dieser Maßnahme einverstanden.

Es ist uns bei diesem aus dem Rahmen des Üblichen fallenden Antrag bewusst, dass eine solche Bewahrung und Pflege einer Grabstätte durch die Stadt, weit über die normale Laufzeit hinaus, nur bei solchen Verstorbenen in Frage kommt, die zu Lebzeiten für diese Stadt eine besondere Bedeutung besaßen und auf herausragende Verdienste verweisen können. Wir sind der Auffassung und wollen das hiermit untermauern, dass dies für den Herrn Alfred Hinsche im vollen Umfang zutrifft. Ich weiß nicht, ob Sie schon einmal die Gelegenheit hatten, an Veranstaltungen im Alfred-Hinsche-Haus im Informationszentrum des Biosphärenreservates Mittelelbe teilzunehmen oder ob Sie schon einmal vor den Alfred-Hinsche-Eichen in den Berenhorstwiesen an

der Pelze gestanden haben. Aber dass es derlei dem Andenken dieses Dessauer Bürgers gewidmete Stätten gibt, ist ein erstes Zeichen seiner Bedeutung und führt uns auch zur Natur unserer engeren Heimat, für deren Schutz und Erforschung Alfred Hinsche sein Leben lang - zumeist ehrenamtlich - wirkte. Keine andere Persönlichkeit hat den Naturschutz im Gebiet der Mittelelbe im 20. Jahrhundert so entscheidend geprägt wie Alfred Hinsche. Diese zum 100. Geburtstag von Alfred Hinsche getroffene Aussage von Lutz Reichhoff und Wolfhart Haenschke begründet als Erstes unseren Antrag. Zudem wiesen diese beiden Gewährsmänner aus der Naturschutzzszenen nach, dass nicht nur das unmittelbare Wirken von Alfred Hinsche als Naturschützer und Ornithologe für diese herausragende Stellung des zu Ehrenden verantwortlich zu machen ist, sondern insbesondere auch sein Vermögen andere Menschen für die heimatische Natur und deren Schutz zu begeistern. Dies gilt gleichermaßen für die Weggefährten wie auch für die Jüngeren aus der nachfolgenden Generation, die sein Erbe fortführen. Mit der Publizierung zu bestimmten, meist vogelkundlichen Themen, mit Vorträgen oder Führungen in der Aue aber auch kraft seiner Persönlichkeit und seines Wissens wirkte er auf Jüngere ein und brachte diese dazu, für die Belange des Naturschutzes einzutreten und begeisterte sie für die biologischen Wissenschaften und die Erforschung der heimatischen Natur. So sind eine Reihe bekannter Namen im Naturschutz, in der Ornithologenszene und in der Lehre durch ihn gefördert und beeinflusst worden.



Wer war der Verstorbene? Dazu gibt es eine Reihe von Veröffentlichungen. Wir verweisen hier stellvertretend auf Heft 12/2000 aus der Reihe: Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau.

Folgende Anstriche im Telegrammstil sollen bestimmte Meilensteine seines Lebenslaufs in der Spanne vom 13.7.1900 bis zum 15.9.1980 kurz umreißen:

Nach Schulbildung und Studium heiratete er 1926 Martha Pannier, im Folgejahr 1927 trat er dem Dessauer Verein für Vogelkunde, -schutz und -liebaberei bei (ab 1928 Ornithologischer Verein), ab 1931 Vorsitzender dieses OVD bis 1935. Herausgeber der „Beiträge zur Avifauna Anhalts“. Von 1939 bis 1945 im Krieg, ab 1948 Wiederaufbau und Leitung des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte bis zu seinem Ausscheiden 1959, danach Korrektor in der Druckerei Rotation bis 1968, von 1955 bis 1980 Kreisnaturschutzbeauftragter. Seine ab 1946 begonnene Zusammenführung eines Kreises von verbliebenen OVD- sowie neuen und jüngeren Mitarbeitern führte zur Bildung der Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz im Kulturbund der DDR, deren Leitung er bis Januar 1972 wahrnahm, 1958 Initiative zur Bildung des Arbeitskreises LSG Mittelelbe, Berufung in den Bezirksfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz (BFA) bis 1978, ab 1964 bis 1969 Vorsitzender des BFA, von 1969 bis 1977 Bezirksobmann für Wasservogelforschung im BFA, Mitarbeiter im „Arbeitskreis zum Schutze der vom Aussterben bedrohten Tiere“ des Bezirkes Halle, Vorarbeiten, Begründung und Herausgabe der Fachzeitschrift „Apus“, deren Schriftleitung A. Hinsche von 1966 bis 1976 übernahm und die wir heute noch als Zeitschrift des OSA e. V. beziehen.

Alfred Hinsche erarbeitete sich ein breites naturwissenschaftliches, geschichtliches und vorgeschichtliches Wissen über das Mittelelbegebiet. Sein besonderes Interesse galt der wissenschaftlichen Ornithologie und dem Elbebiber. Über 4 Jahrzehnte (nur unterbrochen durch die sechseinhalb Kriegsjahre) hielt er in Dessau und darüber hinaus die ornitho-

logische Arbeit am Leben sowie den betreffenden Arbeitskreis zusammen und führte und beförderte beide. Ich erlaube mir zu beurteilen, welches Erfordernis an das Organisationstalent des posthum zu Ehrenden, welchen Fleiß und welche Opferbereitschaft und welchen Aufwand in einer Zeit ohne solche nützlichen Einrichtungen wie Telefon, Fax oder E-Mail allein dieses Ehrenamt als Leiter der Fachgruppe verlangte. Er war geschätzt als kritischer, sachkundiger, konstruktiver und diplomatischer Partner (auch der Behörden) im Einsatz für die Natur. In einer Zeit, in der Naturschutz für viele Entscheidungsträger und Bürger keinen hohen Stellenwert besaß und kritische Stimmen unliebsam waren, verstand er es, Probleme an geeigneter Stelle anzusprechen, Aufgabenstellungen zu formulieren und durch seine aktive Mitwirkung einen Lösungsweg aufzuzeigen. Nach 1954 wurden von A. Hinsche zahlreiche Kurzbeschreibungen der Naturschutzgebiete aus der Umgebung von Dessau erarbeitet, womit er entscheidend zu deren Fortbestand beitrug. Wir verdanken seiner Initiative und Mitwirkung und/oder seinen den Antragstellungen beigefügten Begründungen der Schutzwürdigkeit auch die Ausweisung von verschiedensten Schutzgebieten. Hier wären zu nennen: LSG „Grünflächen Dessau“, NSG „Untere Mulde“ und „Alte Elbe Bösewig“; LSG „Mittlere Elbe“. Mittelbar leistete er damit auch einen Beitrag zur späteren Anerkennung des Biosphärenreservates Mittelelbe. Der Naturschützer A. Hinsche regte noch im hohen Alter des Weiteren die Erarbeitung des Landschaftspflegeplans von Dessau an. Da er die Landschaftsschutzgebiete aus eigenem Erleben auch als Erholungsstätten betrachtete, erarbeitete er für die städtische Umgebung auch eine Erholungskonzeption und wirkte an der Wanderkarte für Dessau und Umgebung mit, deren Erscheinen 1983 er nicht mehr erleben sollte. Die noch reiche und vielfältige Kultur- und Naturlandschaft in der Umgebung von Dessau-Roßlau ist ein kostbares Kleinod, ein Erbe, für dessen Bewahrung wir Heutigen die Verantwortung



tragen. Dies hat uns Alfred Hinsche ins Bewusstsein gerückt. Dafür hat er sein Leben lang gewirkt, geforscht, geschrieben, gestritten, gelehrt und gefördert und deshalb bitten wir die Stadt Dessau-Roßlau, die Grabstätte dieses Dessauer Bürgers, unseres Vorbilds für die kommenden Generationen zu pflegen und zu erhalten.

Roland Schmidt, Vorsitzender des OVD.

Ursprünglich war vorgesehen und mit der Familie Hinsche abgestimmt, den originalen Grabstein aufzuarbeiten, eine Bronzeplatte mit Inschrift aufzubringen und den Stein am Haupteingang aufzustellen; in direkter Nachbarschaft zu dem schönen Stein von Karl Krietsch, dem ersten Vorsitzenden des OVD. Als Befürchtungen hinsichtlich des Diebstahls der Bronzeplatte auftauchten, wurden im Verein eine Reihe weiterer Vorschläge zur Gestaltung erarbeitet. Letztendlich wurde beschlossen einen neuen Stein zu setzen.



Abb. 1: Der Gedenkstein für Alfred Hinsche auf dem Dessauer Friedhof I.

Es dürfte ein ziemlich einmaliger Vorgang sein, in der heutigen schnelllebigen Zeit und 37 Jahre nach dem Tod eines Ornithologen, Botanikers und Naturschützers, seiner in Form einer Gedenksteinsetzung zu gedenken.

Dies zeigt aber auch, wie stark sein Wirken die im Ornithologischen Verein Dessau e.V. lange Zeit dominierenden Mitglieder der im und um das Jahr 1938 Geborenen beeinflusst und befruchtet hat (s. Apus 23: 119-120). Die Einweihung fand am 18.10.2017 um 17:00 Uhr auf dem Friedhof in Dessau statt. Es hatten sich etwa 30 Personen zur Einweihung des Gedenksteines versammelt, darunter neben Angehörigen der Familie Hinsche und Vereinsmitgliedern des OVD auch Mark Schönbrot vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt. Dr. Lutz Reichhoff hielt eine sehr schöne und mit Erinnerungen an Alfred Hinsche und auch kleinen Anekdoten gespickte Rede; nicht so sehr in Form einer Laudatio, das erfolgte bereits bei der Alfred-Hinsche-Ehrung zu seinem 100. Geburtstag. Er beleuchtet die Person Hinsche aus einer sehr persönlichen Sicht. Lutz Reichhoff sprach von ersten Begegnungen aus seiner Jugendzeit, wo er mit Ehrfurcht zu dem körperlich kleinen, großen, alten Mann aufschautete, bis hin zu ihrer späteren Zusammenarbeit – A. Hinsche als Dessaus Kreisnaturschutzbeauftragter und L. Reichhoff als Projektleiter beim Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (ILN), Arbeitsgruppe Dessau – bei Pflegeplänen, Natur-, Vogel- und Bibernschutz, Pflege und Ausweisungen von Schutzgebieten usw. Er hob die geistige Beweglichkeit Hinsches hervor und dessen Verständnis dafür, dass es eben nicht reicht, ein Gebiet unter Schutz zu stellen, quasi einen Zaun darumherum zu ziehen und es dann sich selbst zu überlassen. Lutz Reichhoff hob hervor, welchen großen Einfluss der breit aufgestellte, auf vielen geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Gebieten bewanderte Sachkenner Alfred Hinsche selbst unter der SED-Herrschaft auf die Behörden hatte, mit welchem Geschick er seine Ansichten und Vorstellungen den damaligen Entscheidungsträgern nahebringen



konnte. Nach dieser mit viel Beifall bedachten Rede wurde der Stein enthüllt. Die vier Enden der schneeweißen Umhüllung ergriffen Thomas Hinsche (Enkel), Hartmut Kolbe (Patensohn), Wolfhart Haenschke (damaliger Nach-

folger A. Hinsches in der FG-Leitung) sowie Dr. Lutz Reichhoff; ...und auf ein Zeichen hin ging die Hülle nach oben. Eike Hinsche, Sohn von A. Hinsche, hielt daraufhin noch eine Dankesrede.



Abb. 2: Enthüllung des Gedenksteins durch (v. l.) W. Haenschke, L. Reichhoff, H. Kolbe und T. Hinsche am 18.10.2017. Fotos: S. Birke.

29. Jahrestagung des OSA e.V. am 8. und 9. November 2019 in Halberstadt

Bereits zum dritten Mal richtete der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V. seine Jahrestagung und Mitgliederversammlung (inzwischen die 29. des Landesverbandes) in Halberstadt aus. Eingeladen hatte dazu das Museum Heineanum Halberstadt in Kooperation mit dem dort angesiedelten Rotmilanzen-

trum. Die Veranstaltung wurde auch in diesem Jahr wieder mit der Landesberingertagung kombiniert, eine bewährte Tradition, die 2009 in Halberstadt begonnen wurde. Tagungsstätte war das Gästehaus Spiegelsberge. Der Einladung folgten insgesamt 109 Verbandsmitglieder und Gäste.



Am Nachmittag des 8. November nahmen bereits 16 Personen an zwei zeitgleich ausgerichteten Führungen teil. Martin Kolbe, Manager des Rotmilanzentrums am Museum Heineanum, führte uns zum Bürostandort des Rotmilanzentrums am Burchardikloster Halberstadt und zeigte dabei u. a. das Ausstellungsarchiv; es schloss sich ein Ausflug zu einem langjährig besetzten Rotmilanschlafplatz bei Neu Runstedt nördlich des Stadtzentrums Halberstadt an. Rüdiger Becker und Detlef Becker vom Museum Heineanum gaben währenddessen interessante Detailinformationen bei einer Führung durch die Dauerausstellung und das Magazin des Museums am Domplatz.

Am Abend beehrte uns der Arktisforscher Dr. Benoît Sittler von der Universität Freiburg. In seinem anderthalbstündigen Vortrag „Von Lemmingen, Schnee-Eulen und Eisbären - Die Arktis im Griff des Klimawandels“ berichtete er über eine Auswahl der überaus umfangreichen Ergebnisse aus den Langzeitforschungen des durch ihn im Jahr 1988 initiierten und geleiteten „Karupelv Valley Project“ in Grönland. Dem kurzweiligen öffentlichen Abendvortrag über die Arktis als Alarmanlage des Klimawandels lauschten 49 interessierte Personen. Schwerpunkte seiner Ausführungen lagen auf den Forschungen an den unterschiedlichsten Wechselbeziehungen zwischen Halsbandlemmingen, Hermelinchen, Schneeeulen, Moschusochsen, Polarfüchsen, Falkenraubmöwen und Eisbären. Auch gab er Einblicke in die Forschungsmethoden und die zum Teil großen logistischen Herausforderungen bei den Freilandarbeiten in der Arktis. Unter anderem konnte er mit seinem Forschungsteam ein Ausbleiben typischer Lemmingzyklen seit 15 Jahren feststellen, was sich auf das Brutverhalten von Schneeeulen auswirkt. Der messbare Rückgang von mehrjährigem Packeis führt zu gehäuften Beobachtungen von Eisbären auf dem Festland. Änderungen der Schneeverhältnisse haben eine Erhöhung der Mortalität bei Moschusochsen zur Folge. Auf ausgewählte Aspekte

der Forschungsarbeiten konnte der Referent zur Beringertagung in einem separaten Vortrag gezielt eingehen und dort weitere Forschungsergebnisse präsentieren (siehe nachfolgender Tagungsbericht). Der Tagungssaal stand im Anschluss an den Vortrag persönlichen Gesprächen und dem Gedankenaustausch der Anwesenden zur Verfügung, was auch rege genutzt wurde.

Die OSA-Vortragstagung wurde am Sonnabend, dem 9. November, durch den Verbandsvorsitzenden Mark Schönbrodt um 9:00 Uhr offiziell eröffnet. In dem für die Tagung sehr geeigneten großen Festsaal des Gästehauses Spiegelsberge richtete zunächst der stellvertretende Oberbürgermeister der Stadt Halberstadt Thomas Rimpler seine sowohl informativen als auch persönlichen Grußworte an die Tagungsteilnehmer.

Der erste Vortragsblock startete mit einer ausführlichen Präsentation von Forschungsergebnissen über „Aktivitätsmuster und Flughöhen telemetrierter Rotmilane *Milvus milvus* im Brutgebiet“ von Thomas Pfeiffer und Prof. Dr. Bernd-Ulrich Meyburg. Anhand von Verortungen von insgesamt 73 seit dem Jahr 2002 besiedelten Rotmilanen ließen sich u. a. Steig- und Fluggeschwindigkeiten errechnen und arttypische Aktivitätsmuster erkennen (z. B. der Gewinn an Höhe in Thermiksäulen; gewöhnliche Suchflughöhe liegt zwischen 5 m und 41 m; 51% der Ortungen fliegender Rotmilane lagen in einem Höhenbereich zwischen 35 m und 200 m). Für Rotmilan-Männchen im Brutgebiet konnte der tägliche Aktivitätsbeginn mit 9 Minuten nach Sonnenaufgang, das tägliche Aktivitätsende mit 86 Minuten vor Sonnenuntergang beziffert werden (jeweils Median-Werte). Bei Rotmilan-Weibchen sind die Aktivitätszeiten über den Tagesverlauf demgegenüber gewöhnlich deutlich reduziert. Die maximale bisher gemessene Flughöhe eines Rotmilans im Brutgebiet lag bei 1.612 m über dem Boden. Ermöglicht wurden diese Einblicke vor allem durch GPS-Ortungen im 1 Hz-Modus.



Anschließend ging Egbert Günther unter dem Vortragstitel „Waschbär und Vogelwelt - tolerierbarer Neuling oder gefährliche Fressmaschine“ insbesondere auf die Auswirkungen erhöhter und weiter zunehmender Waschbären-Bestände auf Höhlenbrüter und Horstbrüter ein. Er gab einen Überblick über bereits mehrere vorliegende Studien zu diesem Thema und zeigte dabei auch weiteren Untersuchungsbedarf auf.

Als thematische Ergänzung präsentierte Martin Kolbe in einem zusammen mit Thomas Schütz erstellten Vortrag „Erste Ergebnisse zur Effizienz von Baum-Manschetten zum Schutz von Greifvogelbruten vor Raubsäugern“. Vor dem Hintergrund, dass Prädation die häufigste Verlustursache von jungen Rotmilanen ist, wurden Greifvogel-Horstbäume mit Baum-Manschetten als Raubsäuger-Klettersperren versehen sowie das Umfeld von Horstbäumen ohne solchen Schutz mit Wildkameras ausgestattet und überprüft. Die Reproduktionsparameter einschließlich Bruterfolg wurden in zwei Kontrollgebieten in Sachsen-Anhalt für Rotmilan-, Schwarzmilan- und Mäusebussard-Bruten ermittelt und miteinander verglichen. Dabei zeigte sich, dass bei Greifvogelbruten, die durch eine Manschette geschützt waren, der Erfolgsanteil 14% höher war. Bei den Kameraaufzeichnungen kam es zu 352 Beobachtungen von Waschbüren, von denen nur 19 (5,4%) auf die Horstbäume kletternde Waschbüre betrafen. Zwischen Kletterbeobachtungen und Bruterfolg ließ sich kein Zusammenhang herstellen. Wie groß der Einfluss anderer Prädatoren (Habicht, Uhu, Marder) im Verhältnis zum Einfluss des Waschbüren auf den Bruterfolg von Greifvogelarten ist, ist noch unzureichend untersucht.

Im Anschluss stellte Herbert Mahler wertvolle Daten aus seiner Langzeitstudie „25 Jahre Brutvogelerfassung in Nistkästen der Bergbau-folgelandschaft Goitzsche /Landkreis Anhalt-Bitterfeld“ vor. Das Nistkastenprogramm wurde 1992 etabliert; die Auswertungen beinhalteten Untersuchungsergebnisse unter Ausschluss

zweier Jahre bis 2018. In den letzten zwei Jahrzehnten wurden jährlich ca. 370 Nistkästen unterschiedlicher Konstruktionstypen angeboten und kontrolliert. Häufigste Nistkastenbewohner waren Kohl- und Blaumeise (etwa im Verhältnis 3:1), dann Trauerschnäpper, Wendehals, Gartenrotschwanz und Kleiber. Der zunächst noch häufige Feldsperling wurde seit 2002 nicht mehr in den Kästen als Brutvogel registriert. Mehrfach wurden auch Tannen-, Weiden- und Sumpfmeise, Garten- und Waldbaumläufer sowie Rotkehlchen und Star in den Kästen brütend nachgewiesen. Als weitere Nistkastenbewohner wurden u. a. Fransenfledermäuse mit mehreren Fernwiederfunden markierter Individuen, Waldmäuse, Hornissen und Sächsische Wespen festgestellt.

Nach der sich anschließenden Mittagspause berichtete René Köhler über „Machbarkeit und Planung einer Wiederansiedlung der Großtrappe *Otis tarda* im Zerbster Land“. Regelmäßige Großtrappensichtungen im Zerbster Land belegen das dortige Lebensraumpotenzial für diese Vogelart. Einzelheiten zu dieser Planung sind in einer aktuellen Machbarkeitsstudie für ein Wiederansiedlungsprojekt im EU SPA Zerbster Land enthalten. Eine ausführliche Zusammenfassung dieser Studie wurde bereits 2019 im APUS Bd. 24, S. 17-38, publiziert, die Vollversion kann im Internet unter www.grosstrappe.org/literatur/ heruntergeladen werden.

Es folgte ein Vortrag über die „Landesweite Auswertung der Herbstrastbestände der an Feuchtgebiete gebundenen Watvogelarten in Sachsen-Anhalt“ durch Jasmin Hirling. Die Referentin präsentierte Zwischenergebnisse ihrer Masterarbeit im Studienfach „Landschaftsplanung und Naturschutz“. Unter Nutzung aller ornitho.de-Daten seit der Etablierung der Datenbankaufzeichnungen 2011 ging sie im Wesentlichen den folgenden Fragestellungen nach: Wo rasten die verschiedenen Limikolenarten in Sachsen-Anhalt bzw. wo liegen die „Hotspots“ der Rasthabitatem? Hat sich in den letzten Jahren der Wanderzeitpunkt verschoben bzw. gab es allgemein Unterschiede in den verschiede-



nen Jahren? Welchen Schutzstatus besitzen die „Hotspots“ der Rasthabitatem? Bei dieser ersten Auswertung kristallisierten sich neben einigen EU SPA auch acht außerhalb von SPA gelegene Gebiete als Hauptrasthabitatem heraus.

Dr. Bernd Nicolai stellte den Anwesenden dann eine dem bei uns heimischen Schwarzkehlchen nahe verwandte Vogelart vor: den „Kanarenschmätzer *Saxicola dacotiae*, eine endemische Vogelart auf Fuerteventura“. Er studierte die Art und ihr Verhalten ausgiebig auf Privatreisen, machte Angaben zur Nahrung und rechnete den Gesamtbestand auf derzeit 800 bis 1.800 Paare hoch. Der Bestand unterliegt extremen Schwankungen, die binnen eines Jahres zu seiner Verdoppelung (oder Halbierung) führen können. Brutsaison ist in Abhängigkeit von Niederschlägen das Winterhalbjahr; daraus resultieren Vegetationsperiode und Nahrungsangebot, wobei (0)1-2 Brut möglich sind.

Passend zu den sehenswerten Fotos im vorigen Beitrag über den Kanarenschmätzer folgte der „Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt“ (AKST) durch deren Sprecher Frank Weihe. Hier sorgten wieder einmal zahlreiche gute Belegfotos von in Sachsen-Anhalt selten oder nur ausnahmsweise auftretenden Vogelarten für einen Augenschmaus. Der letzte im APUS veröffentlichte Bericht (Elfter Bericht 2019 im Bd. 24, S. 53-70, enthielt 52 durch die AKST anerkannte, ausreichend dokumentierte Meldungen von Seltenheiten sowie die seit 1.1.2019 gültige Meldeliste der zur Anerkennung dokumentationspflichtigen Vogelarten Sachsen-Anhalts. [Der nunmehr zwölften Bericht (2020) findet sich in diesem Apus-Heft auf den S. 31-40.]

Traditionsgemäß folgten nun nach einer Nachmittagspause mit Kaffee und Kuchen kurze Beiträge von Verbandsmitgliedern. Zunächst berichtete Robert Schönbrodt über Gebäudebruten der Waldohreule unter dem Schilfdach eines Trafohauses auf der Vogelschutzinsel Gr. Kirr im Barther Bodden. Mit Fotos von ihm und von Dr. Erich Greiner konnten 2018 eine

erfolglose und 2019 eine erfolgreiche Brut an einem für diese Vogelart ungewöhnlichen Niststandort eindrucksvoll dokumentiert werden. Dr. Christoph Kaatz resümierte sodann über 40 Jahre Geschichte des Storchenhofs Loburg mit unterschiedlichen ehrenamtlichen und amtlichen Tätigkeiten in Trägerschaften durch Staat, Fachgruppen bzw. Vereine. 1979 wurde der Storchenhof durch Familie Kaatz und die Fachgruppe Naturschutz und Ornithologie Loburg/Rottenau als Weißstorchpflegestation gegründet.

Nach einer nur kurzen Pause eröffnete der Vorsitzende Mark Schönbrodt 16:45 Uhr die Mitgliederversammlung des Verbandes, an der 56 stimmberechtigte OSA-Mitglieder und 4 Gäste teilnahmen. Er informierte die Anwesenden über die Tätigkeiten des Vorstands im vergangenen Vereinsjahr, die weiterhin gestiegene Zahl der Mitglieder auf nunmehr knapp 320, die Weiterführung der Naturschutz- und spezieller Vogelschutzarbeit als anerkannter Naturschutzverband, den Vorstandsbeschluss des Berichtszeitraums (zur finanziellen Unterstützung der Artbearbeiter für die Publikation „Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt“) und die nachfolgenden bereits getätigten Beschlüsse (anteilige Finanzierung von zwei Berichtsheften „Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt“, Finanzierung des historischen Vogelschutzkapitels für den Allgemeinen Teil der „Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt“, Berufung von Björn Schäfer sowie Axel Schonert in den Beirat, Festsetzung des Tagungstermins 2020 auf das Wochenende 6./7. November). In Zusammenarbeit mit ProRing fand vom 25.-27.1.2019 das zweite Praxisseminar Fang von Greifvögeln und Eulen bei Wittenberg statt; ein drittes derartiges Seminar wurde für Januar 2020 in Aussicht gestellt. Der Verbandsvorsitzende bedankte sich herzlich bei allen, die zum Gelingen der 29. Jahrestagung des OSA beigetragen haben.

Das Wort hatte dann Dr. Dirk Tolkmitt, der zum Stand der Arbeiten an der „Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt“ berichtete. Zum Zeitpunkt der Tagung im November 2019 waren



114 Artbearbeitungen (28,1% aller Arten) als zitierfähige Publikation im Internet verfügbar: www.vogelwelt-sachsen-anhalt.de (2016: 39, 2017: 57, 2018: 71). [Über den derzeit aktuellen Stand informieren TOLKMITT et al. (2020) ausführlich in diesem Apus-Heft auf den Seiten 3-7.]

Es folgten der Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2018 durch den Schatzmeister Nico Stenschke und der Bericht der Kassenprüfer Karl-Heinz Michaelis und Axel Schonert.

Robert Schönbrodt erstattete den Bericht des Schriftleiters der Verbandszeitschrift APUS, in dem er unter anderem auf die ab 2019 aktualisierten Manuskriptrichtlinien aufmerksam machte, nachzulesen im APUS Bd. 24 (2019) auf den Seiten 93-94.

Die Berichte wurden zur Diskussion gestellt. Martin Wadewitz fragte nach dem Stand der nach seiner Ansicht dringend erforderlichen Erneuerung des Internet-Auftritts (Homepage) des Verbandes. Die Dringlichkeit einer zeitgemäßen Layouterstellung samt Aktualisierung ist dem Vorstand bewusst. Eine Umsetzung wird seit geraumer Zeit mit dem DDA verhandelt und scheiterte bisher an Kapazitätsgrenzen. Eine zeitnahe nochmalige Anfrage beim DDA auf die Dringlichkeit des Anliegens ist vorgesehen. Fritz Hertel fragte nach Möglichkeiten einer gemeinsam mit Ornithologen-Landesverbänden benachbarter Bundesländer auszutragenden Jahrestagung. Die Schwierigkeiten liegen nach Auffassung des Vorstands insbesondere in der Tagungsorganisation für eine entsprechend große Teilnehmerzahl, was bereits in mehreren Vorstandssitzungen thematisiert wurde, wodurch aber diese ansonsten begrüßenswerte Idee schon mehrfach wieder verworfen wurde.

Der im Geschäftsjahr 2018 tätige Vorstand wurde ohne Gegenstimmen bei 7 Enthaltungen entlastet.

Es schloss sich die Wahl der Revisoren für das Geschäftsjahr 2019 an. Zur Wahl stellten

sich Martin Kolbe und Melanie Stieber. Sie wurden bei einer Enthaltung ohne Gegenstimme gewählt und nahmen die Wahl an.

Es folgte die Wahl des Vorstandes. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Mark Schönbrodt, Halle (Saale), Nico Stenschke, Lutherstadt Wittenberg, OT Pratau, René Fonger, Magdeburg-Pechau und Lukas Kratzsch, Magdeburg, kandidierten erneut. Dr. Dirk Tolkmitt, Leipzig, trat nicht wieder zur Wahl an. Als weiterer Kandidat für ein Vorstandamt stellte sich Philipp Hase, Halle (Saale), zur Verfügung. Er stellte sich den Anwesenden kurz vor. Weitere Kandidaten standen nicht zur Wahl. Die Kandidaten wurden für die nachfolgend aufgeführten Vorstandämter gewählt und nahmen die Wahl an: Mark Schönbrodt: Vorsitzender; Nico Stenschke: 1. Stellvertreter; René Fonger: 2. Stellvertreter; Philipp Hase: Schatzmeister; Lukas Kratzsch: Schriftführer. Als Schriftleiter der Vereinszeitschrift gehört Robert Schönbrodt seit 2009 mit Stimmrecht dem erweiterten Vorstand an.

Der wiedergewählte Vorsitzende beendete die Sitzung ca. 18.00 Uhr mit einem dankenden Schlusswort und wünschte eine rege Teilnahme der Anwesenden am bevorstehenden Abendvortrag und an der sich am Folgetag anschließenden Beringertagung.

Am Abend berichtete Frank Weihe in einer überaus sehenswerten und zugleich informativen Präsentation „Kamtschatka - Fernöstliche Halbinsel aus Feuer, Eis und einer faszinierenden Vogelwelt“ von Erlebnissen und Naturbeobachtungen während einer dreiwöchigen Zeltexpedition im Juni/Juli 2017. Er stellte Land und Leute mit Angaben zur Geographie und zur Erforschungsgeschichte Kamtschatkas vor, dann aber insbesondere eine Vielzahl von Vögeln der Halbinsel. Aber auch Vegetation und Landschaft, Gesteinsformationen, russische Siedlungen und Braunbären wurden in dem über einstündigen Vortrag auf beeindruckenden Fotos gezeigt.

Lukas Kratzsch



Beringertagung des Landes Sachsen-Anhalt am 10. November 2019 in Halberstadt

Im Anschluss an die OSA-Jahrestagung am 8. und 9.11. in Halberstadt trafen sich Beringer, OSA-Mitglieder und Interessenten am Sonntag, den 10.11. von 09:00 bis 13:00 Uhr, zur Landes-Beringertagung in Halberstadt. Es nahmen 65 Ornithologen, Referenten und Gäste teil, darunter 35 Beringer aus Sachsen-Anhalt. Trotz einiger krankheitsbedingter Entschuldigungen war die Teilnahme mit 51% der 2019 zugelassenen 69 Beringer an der als jährliche Fortbildung geltenden Veranstaltung wieder nicht zufriedenstellend.

Nach der Begrüßung und den organisatorischen Hinweisen eröffneten Ingolf Todte (Beringungsobmann) und Gunthard Dornbusch (beide Staatliche Vogelschutzwarte Steckby) das Tagungsprogramm. An die Beringer wurde die Frage gerichtet, ob Ingolf Todte als nunmehriger Mitarbeiter der Vogelschutzwarte Steckby weiterhin Beringungsobmann bleiben sollte; eine Entscheidung darüber wird auf der nächsten Beringertagung im November 2020 erwartet.

Zum Auftakt der Tagung referierte Christof Herrmann, Leiter der BZ Hiddensee, über die „Wissenschaftliche Vogelberingung in Ostdeutschland – Bericht der Beringungszentrale Hiddensee 2019.“ Beginnend mit einem Überblick zur Organisation und den aktuellen Aufgaben der BZ stellte er die Arbeitsschwerpunkte der Einrichtung im Jahr 2019 dar, insbesondere die Datenübergabe an die EURING-Datenbank EDB (4,7 % der Daten sind von der BZ Hiddensee), die entsprechende Fehlerbereinigung in der Datenbank, gemeinsame Beringerkurse mit der Vogelwarte Helgoland sowie die Schriftleitung der „Vogelwarte“. Nach Erläuterung einiger allgemein interessanter Probleme, insbesondere den Rückständen bei der Bearbeitung von Wiederfunden, wurde die Bedeutung der zentralen Beringungsprogramme der BZ 2016

bis 2020 hervorgehoben und auf die Programme „Kormoran“ und „IMS“ näher eingegangen. Ein sich anschließender Überblick über die Beringungen im Bereich der BZ von 1964 bis 2018 sowie die Wiederfunde von 1990 bis 2018 und deren geografische Verteilung leitete zu den Beringungen und Wiederfunden in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2018 über; in diesem Zeitraum wurden in Sachsen-Anhalt 737.576 Vögel beringt (davon im Jahr 2018 knapp unter 20.000) sowie 90.926 Vögel mit Ringen der BZ Hiddensee und 5.529 mit Ringen fremder Zentralen kontrolliert.

Anschließend gaben uns Sara Konow & Prof. Dr. Matthias Jentzsch einen Überblick zu „„Lausfliegen und Vogelberingung – eine Win-Win-Situation“. Nach Vorstellung einiger Lausfliegen-Arten und den zugehörigen Wirtschaftsbeziehungen sowie Erläuterung der Phoresie (z. B. nutzen Milben die Lausfliegen zum aktiven Ortswechsel) folgten Ausführungen zur Faunistik der Lausfliegen in Deutschland. Im Rahmen der Erläuterungen zur Lausfliegenforschung an der HTW Dresden berichteten die Vortragenden über aktuelle Forschungen und Sammlungsmaterial zur Lausfliegenfauna Sachsen, der Amurregion und der Mongolei. Abschließend wurden Ergebnisse aus Sachsen-Anhalt präsentiert, den beteiligten Beringern für die bisherige Unterstützung gedankt und um weiteres Ablesen und Übersenden von Lausfliegen geworben.

Nach der Pause entführte uns Prof. Dr. Benoît Sittler im gemeinsamen Vortrag mit Johannes Lang in das „Karupelv Valley Projekt“ nach Grönland. Eindrucksvolle Bilder und Grafiken veranschaulichten uns die seit 1988 kontinuierlich durchgeführten Erhebungen in einem Untersuchungsgebiet im periglazialen Lebensraum mit langer Schneedeckung und kurzen kühlen Sommern sowie den einfachen



Lebensgemeinschaften mit besonderen Anpassungen. Anschließend wurden die Erfassungen der Lemming-Populationen und die Wechselbeziehungen mit Fressfeinden, insbesondere der Einfluss der Lemming-Zyklen auf die Populationen von Schneeeule und Falkenraubmöwe, genauer erläutert. Die Folgen des Ausbleibens dieser Zyklen seit etwa 15 Jahren führten uns die Arktis als Alarmanlage des Klimawandels vor Augen.

Aus heimischen Gefilden berichtete uns dann Björn Schäfer über die „Wiedehopf-Beringung in der Colbitz-Letzlinger Heide“. Das Projekt wurde 2007 im EU SPA Vogelschutzgebiet Colbitz-Letzlinger Heide auf dem Truppenübungsplatz TÜP-Altmark begonnen. Derzeit sind dort 120 Nisthilfen vorhanden, in anderen Teilen der Altmark seit 2010 weitere 20 und im EU SPA Vogelschutzgebiet Altengrabower Heide auf dem TÜP Altengrabow seit 2013 weitere 24. Tabellarische, grafische und kartografische Darstellungen verdeutlichten uns die inzwischen positive Bestandsentwicklung der Art von 20 bis 50 Revieren Anfang der 1990er Jahre, über 5 bis 10 Reviere im Jahr 2006, 60 Reviere im Jahre 2012, auf nun 80 Reviere im Jahre 2018. Die Übersichten zu Reproduktion und Beringungszahlen leiteten zu Umsiedlungen zwischen Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Niedersachsen über. Ein Fernfund liegt aus Südfrankreich vor. Weiterhin wurden Brutplatztreue, Wechsel über größere Entfernung, mehr als 2 Altvögel während der Brut am Nest, Schachtelbruten sowie 3 Brüten/Brutversuche verschiedener Weibchen in einer Nisthilfe in einem Jahr festgestellt. Abschließend wurden verschiedene Nisthilfen (Einflugöffnung: 50 mm) und Standorte vorgestellt.

In eindrucksvoller Weise nahm uns Dr. Steffen Hahn unter dem Titel „Überwinterungsgebiete und Malariainfektionen: Untersuchung von Ostsee- und Binnenlandpopulationen der Uferschwalbe“ mit auf den Zug der Uferschwalben. Nach kurzem Vergleich



von Aufwand und Ergebnis bei der Beringung (die seit 1945 ca. 250.000 Beringungen von Uferschwalben in Deutschland erbrachten nur 4 Wintergebietsfunde) gegenüber der Verwendung von Geolokatoren wurden entsprechende Ergebnisse präsentiert. An 5 Fangtagen wurden in den Jahren 2014 und 2015 in Sachsen-Anhalt 50 Uferschwalben mit Geolokatoren ausgestattet. Für zwei dieser Uferschwalben konnten die Zugwege und die Überwinterungsgebiete in Mali bzw. Ghana dokumentiert werden. Chronische Malaria-Infektionen wurden bei jeder 8. bis 10. Uferschwalbe nachgewiesen.

Im letzten Vortrag stellte uns Martin Schulze unter dem Titel „Emma bei der Queen – Zugwege sachsen-anhaltischer Großmöwen“ die Großmöwenerbringung am Geiseltalsee und erste Ergebnisse vor. Nach Vorstellung des Gebietes und der Beringungszahlen (2018: 59 und 2019: 96 Beringungen) wurden die Ablesungen zweier Steppenmöwen näher erläutert (z.B. Ablesungen von „XHAP“ in den Niederlanden, in England, Belgien, Frankreich und Südspanien), danach auch die weiterer Steppenmöwen, Silbermöwen bzw. entsprechender Hybride. Aus 2018 und 2019 wurden von insgesamt 155 nestjung markierten Großmöwen 96 Ablesungen an 46 kontrollierten Vögeln bekannt. Angaben zum Alter von Großmöwen und eine Übersicht zum Artenspektrum brütender Möwen am Geiseltalsee rundeten den gelungenen Vortrag ab.

Den Programmpunkt Kurzberichte gestalteten Dr. Christoph Kaatz und Joachim Lotzing. Ersterer berichtete vom Weißstorch über „Ost und West in einem Nest“, Letzterer über die Rauchschwalbenberingung und den schlechten Bruterfolg im Jahr 2019.

Den Referenten und dem OSA-Organisationsteam, die zum Gelingen der ausgesprochen angenehmen Tagung in Halberstadt beitrugen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Gunthard Dornbusch & Ingolf Todte

OSA persönlich

Geburtstage

Nachstehend genannte runde Geburtstage unserer Verbandsmitglieder sind uns im Jahr 2020 bekannt geworden. Der Vorstand des OSA e.V. wünscht den Jubilaren alles Gute und gratuliert ihnen herzlich zum

85. Geburtstag

Joachim Titze, Halle
Werner Witte, Merseburg
Jürgen Luge, Köthen
Udo Wolff, Westerhausen

80. Geburtstag

Dr. Gustav Grundler, Calbe (Saale)
Rainer Schneider, Barby
Erwin Pfau, Hamburg
Dr. Siegfried Beiche, Jessen (Elster)

75. Geburtstag

Bernd Petereit, Stutensee
Christfried Fuchs, Rennersdorf
Hartmut Labitzke, Eisleben-Volkstedt

70. Geburtstag

Karl-Heinz Michaelis, Wittenberg-Pratau
Günter Fritsch, Weißenfels
Reinhard Lohmann, Lutherstadt Wittenberg
Peter Schubert, Planebruch
Jürgen Heuer, Bad Harzburg
Herbert Grimm, Seehausen
Udo Schwarz, Merseburg
Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt

65. Geburtstag

Gerhard Hildebrandt, Gnetsch
Johannes Braun, Stendal
Joachim Pfau, Göttingen
Mathias Grau, Teuchern
Thomas Hübner, Lutherstadt Wittenberg
Norbert Jenrich, Diebzig

Verstorben

Seit Erscheinen des letzten Apus-Heftes im Herbst 2019 verlor der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt acht seiner Mitglieder.

Bereits am 2. Dezember 2019 verstarb **Herbert Teulecke** aus Oschersleben (*6.2.1951 in Oschersleben). Er engagierte sich vor allem in der Vereinigung Umwelt- und Naturschutz Großes Bruch e.V. und war langjähriger Vorsitzender des Naturschutzbeirates für den Bördekreis. Im Arbeitskreis zum Greif-

vogel- und Eulenschutz in Sachsen-Anhalt e.V. unterstützte er über viele Jahre das Projekt zur Wiederansiedlung des Steinkauzes; eine Vignette des kleinen Kauzes zierte den Grabstein auf dem Friedhof in Oschersleben.

Am 28. Januar 2020 verstarb in Dessau im 92. Lebensjahr unser langjähriges Mitglied **Hans Hampe** (*9.8.1928 in Dessau). Ein Nachruf findet sich in diesem Heft auf S. 69-70.



Am 15. Februar 2020 verstarb **Bruno Rohn** aus Halle kurz vor seinem 80. Geburtstag (*24.2.1940 in Eschenau, Ostpreußen; jetzt Jesionowo, Ermland-Masuren). Er wurde am 13. März auf dem Halle-Neustädter Friedhof beigesetzt. Bruno Rohn gehörte viele Jahre der 1975 im Kulturbund gegründeten Fachgruppe Ornithologie Halle-Neustadt an und verfasste 1989 zusammen mit Erich Koch die Lokalavifauna ‚Die Brutvögel Halle-Neustadts‘. Im Januar 1991 war er unter den Gründungsmitgliedern des Ornithologischen Vereins Halle und seit 1993 meldete er die Daten seiner Zählstrecke der Wasservogelzählung. Sowohl für den ‚Brutvogelatlas von Halle und Umgebung‘ (1989) bearbeitete Bruno Rohn neun Gitterfelder als auch für den ‚Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts‘ (Südteil, 1997) und den ‚Atlas Deutscher Brutvogelarten‘ (ADEBAR 2014) den Bereich seiner Heimatstadt.

Am 8. Mai 2020 verstarb völlig überraschend **Roland Schmidt** (*12.3.1951 in Nebra), der langjährige Leiter des Ornithologischen Vereins Dessau und Mitglied im Beirat des OSA. Die Trauerfeier fand am 3. Juni 2020 auf dem Zentralfriedhof in Dessau-Kühnau statt. Ein Nachruf findet sich in diesem Heft auf S. 65-68.

Den Vorstand erreichte auch die Mitteilung, dass unser Mitglied **Heinrich Lampe** aus Braunschweig (*29.3.1935) im Alter von 85 Jahren am 9. Juni 2020 verstorben ist.

Am 12. Juni 2020 verstarb **Dr. Max Dornbusch** (*1.5.1932 in Fahrenholz, Uckermark). Er wurde im Friedwald Gartenreich Dessau-Wörlitz in ‚seinem‘ Biosphärenreservat Mittelalte beigesetzt. Max Dornbusch war u.a. langjähriger Leiter der Vogelschutzwarte Steckby, Gründungsmitglied und seit 2012 Ehrenmitglied des OSA sowie langjährig Mitglied der Avifaunistischen Kommission. Seit 1970, d.h. seit über 50 Jahren, war er ein vielgefragtes und immer aktives Mitglied der Apus-Redaktionskommission und vielfacher Autor in unserer Verbandszeitschrift. Letzte Hinweise zu eingereichten Manuskripten verfasste er noch im

Frühjahr dieses Jahres. In vielen Ehrungen sind die Stationen seines Lebens und sein Wirken gewürdigten worden [u.a.: ERZ, W. (1997) in Natur und Landschaft 72: 417; LIEDEL, K. (1997) in Apus 9: 345-346; MÜLLER, J. (1997) in Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 15: 133-143; MÜLLER, J. (2012) in Apus 17, SH1: 3-8; STUBBE, M. (1997) in Vogelwelt 118: 297; WENDT, W. (1997) in Naturschutz Land Sachsen-Anhalt 34: 48-49]. Ein Nachruf ist in Vorbereitung.

Am 1. August 2020 verstarb **Ulrich Derda** aus Haldensleben (*17.3.1940 in Lyck, Ostpreußen; jetzt Elk, Masuren). Nach der Kindheit und Jugendzeit in Wannefeld bei Letzlingen studierte er Meteorologie in Potsdam. Nach einer Fortbildung zum Lehrer in Leipzig und anschließendem Fernstudium übte er diesen Beruf bis zum Ruhestand aus. Mitte der 1980er Jahre zog die Familie nach Haldensleben, wo Ulrich Derda dann seiner Leidenschaft für die Vogelbeobachtung nachging. In der Kreisfachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Haldensleben unterstützte er Reinhold Brennecke durch redaktionelle Mitarbeit maßgeblich bei der Herausgabe der ‚Haldensleber Vogelkunde-Informationen‘. Für den Brutvogelatlas des Alt-Kreises Haldensleben bearbeitete er vier MTB-Quadranten und für das Monitoring häufiger Brutvogelarten langjährig zwei Flächen in der Colbitzer-Letzlinger Heide sowie eine Fläche in Süpplingen. Sein Name findet sich auch in Mitarbeiterlisten anderer landesweiter und regionaler Erfassungsprojekte. Am 18.8.2020 wurde er auf dem Friedhof in Haldensleben beigesetzt.

Am 7. August 2020 verstarb **Klaus Lotzing** aus Unseburg (*27.6.1953 in Bahrendorf). Er widmete sich überwiegend entomologischen Themen, betreute aber seit 1973 auch die Storchenhorste im Landkreis Aschersleben-Staßfurt und dokumentierte die Bestandsentwicklung der Weißstörche. Er wurde am 25.8.2020 auf dem Friedhof in Unseburg beigesetzt.

Wir erinnern uns an die verstorbenen Mitglieder in ehrendem Gedenken.



Nachrufe



Roland Schmidt am Kerkinisee, 27.4.2018. Zeichnung: Paschalis Dougalis

Roland Schmidt

* 12. März 1951 in Nebra,

† 8. Mai 2020 in Dessau-Roßlau

Wenige Monate nach dem Ableben seines früheren Ehrenvorsitzenden Hans Hampe hat der Ornithologische Verein Dessau e.V. (OVD) erneut einen schweren Verlust zu beklagen. Unerwartet und plötzlich verstarb im 70. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit Roland Schmidt, der langjährige 1. Vorsitzende des OVD und unser langjähriges Beiratsmitglied im Ornithologenverband Sachsen-Anhalt. Alle die ihn kannten und schätzten waren tief betroffen und erschüttert. Gleichsam mitten aus dem Leben wurde er gerissen, zumal er sein Berufsleben, das er als hochqualifizierter, mehrfacher Diplom-Ingenieur und gefragter Statiker auch nach dem Renteneintritt fortsetzte, als engagierter Frei-

zeitornithologe kompositorisch ergänzte. Die Lücke, die er als Führungsperson hinterlässt, wird kaum zu schließen sein.

Sein Lebensweg wurde bereits anlässlich des 60. Wiegendestes eingehend aufgezeigt, nachzulesen im Buch „Zur Geschichte der Vogelkunde im Raum Dessau“ (2012, S. 52-54), so dass hier nur ein Abriss seines vogelkundlichen Wirkens und persönliche Sichten von Vertretern dreier Generationen (S.J. 1981, G.P. 1963, E.S. 1938) als Freunde im OVD genügen mögen.

Mit 30 Jahren trat Roland Schmidt 1981 an seinem Arbeits- und Wohnort Dessau der damaligen Kulturbund-Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz bei und betätigte sich sofort engagiert. Ernst Lill und Hans Hampe waren seine Mentoren. Sie vermittelten ihm ihre und vertieften seine Vogelarten- und Vogel-



stimmenkenntnisse. Schnell konnte er eigenverantwortlich eine Wasservogel-Zählstrecke sowie Vogelkartierungen übernehmen. Neben den Wasservögeln widmete er sich speziell den Greifvögeln und ab 1990 den wachsenden Beständen des Schwarzkehlchens. Als sich Wolfhart Haenschke 1988 vom Fachgruppenvorsitz zurückzog, war Roland Schmidt trotz relativ kurzer Zugehörigkeit bereit, diese Funktion zu übernehmen. Die erfolgreiche Wiederbegründung des traditionsreichen Ornithologischen Vereins Dessau e.V. aus der Fachgruppe des ehemaligen Kulturbundes heraus fällt in die Anfänge seines Vorsitzes. Seiner nunmehr nach 33 Jahren abrupt endenden Leitungstätigkeit ist uneingeschränkt zu bescheinigen, dass die Dessauer Ornithologen damals eine sehr gute, zukunftsweisende und glückliche Entscheidung trafen. Roland Schmidt wuchs trotz erheblicher beruflicher Belastung in seine Aufgabe hinein, agierte kontaktfreudig, einfühlsam, ausgleichend, wenn nötig auch konsequent und förderte die Teamarbeit der ehemals vorwiegend individualistisch wirkenden Vogelkundler. Dadurch konnten in dieser Periode viele Erkenntnisse aus über 100-jähriger feldornithologischer Be-tätigung im Dessauer Raum auf oft höherem Niveau erweitert und vor allem noch rechtzeitig ausgewertet werden, so dass heute belastbare Grundlagen für eine Landesavifauna und zukünftige Untersuchungen vorliegen.

Seine große Bereitschaft, Verantwortung zu leben, fast zu viele und auch unangenehme Aufgaben und Arbeiten für uns alle zu leisten, machte es den Mitgliedern und Vorständen des OVD leicht und sehr angenehm, sich der schönen Seiten des Vereinslebens und der Ornithologie zu erfreuen. Roland Schmidt strahlte damit auch weit über den Dessauer Verein hinaus. So schrieb Axel Schonert einem der Autoren kurz nach seinem Tod sehr treffend: „Jeder, der ihn kannte, ist tief betroffen! In einer Szene voller Sonderlinge, Querköpfe und schwieriger Charaktere wird sein einendes und einnehmendes Wesen schmerzlich fehlen.“ Der Zusammenhalt im OVD erhöhte sich durch allseits beliebte, von ihm organi-

sierte, kostengünstige, gemeinsame - nicht nur ornithologisch ausgerichtete - Exkursionen ins In- und Ausland, an denen auch Familienangehörige und befreundete Fachleute aus benachbarten Vereinen teilnahmen. Zu Vereinsabenden wurden regelmäßig auswärtige Referenten gewonnen. Gesellige Veranstaltungen fanden anlässlich von Jubiläen und Geburtstagen mit Partnern und Vertretern benachbarter Vereine und Arbeitsgruppen Anklang. Ein Höhepunkt war das Kolloquium zum 80. Namenstag des OVD im August 2008 (Orn. Mitt. 61, S. 28-31). Für vielseitige Informationen sorgte das von ihm kreierte, vereinsinterne Mitteilungsblatt „Der Mittelspecht“. Die seit 1993 bis 2020 insgesamt erschienenen 243 Ausgaben stammen überwiegend aus seiner, mit schriftstellerischem Vermögen und großem Fleiß geführten Feder.

Roland Schmidt ging stets bei Feldarbeiten mit gutem Beispiel voran, z.B. auch bei den Brutvogel-Kartierungen im Süden Sachsen-Anhalts (1990-1995), wo er sechs Mess-tischblatt-Quadranten bearbeitete, wie für die ADEBAR-Kartierung (2005-2009). Bleibende Verdienste erwarb er sich durch stetes, zielgerichtetes Vorantreiben der Neubearbeitung der Dessauer Lokalavifauna (2006) und der Herausgabe der Geschichte der Dessauer Vogelkunde (2012), in denen 31 Artbearbeitungen und gehaltvolle Beiträge zur Vereinsgeschichte sein Werk sind.

Seine weiteren Tätigkeiten, Aktivitäten, Initiativen und Ämter in Kürze

- 1990: Initiator und Organisator der Neugründung des 1945 durch politische Vorgaben aufgelösten OVD e.V.; Gestaltung und Einführung des Vereinslogos mit zwei Charakterarten der Elbeaue, dem Mittelspecht und dem Eichenblatt.
- 1990: Mitglied der DO-G bis zu deren „Anglifizierung“ 2003 (siehe: Orn. Mitt. 54, S. 291), Exkursionsleitung anlässlich der 150. Jahresversammlung der DO-G 2017 in Halle/Saale.
- ab 1990: Abfassung diverser arbeitsintensiver Stellungnahmen im Namen des OVD zu umweltrelevanten Vorhaben als anerkannter



- Naturschutzverband (Der OVD wird formell bzw. institutionell kooperativ auch als NABU-Ortsgruppe geführt.).
- ab 1990: Kontaktpflege zur Vogelschutzwarte Steckby sowie zu benachbarten Vereinen und Gruppen. Knüpfung deutsch-deutscher Kontakte und Freundschaften zur ORBEA-Gruppe der Partnerstadt Dessaus in Ludwigshafen, die noch heute bestehen; zeitweilig auch zur NABU-Gruppe in Wilhelmshaven. Ausdruck der Verbindung zu Ludwigshafen ist eine Stele und die gemeinsam gepflanzte Kaiserlinde im Dessauer Stadtpark. Beide Vereinsleiter wurden mit Auszeichnungen ihrer Partner bedacht: Roland Schmidt 1998 mit der ‚Goldenen Nisthöhle‘ und Franz Stalla 2018 als Ehrenmitglied des OVD.
 - 1991: Gründungsmitglied und ab 2011 Beiratsmitglied im Ornithologenverband Sachsen-Anhalt; auch der OVD wird OSA-Mitglied.
 - 1991: Kooperative Mitgliedschaft des OVD im NABU und Roland Schmidt wird Vereinsvertreter im NABU-Landesvorstand, sowie 2000-2003 NABU- und OVD-Vertreter beim Naturschutzbeirat im Regierungspräsidium Dessau, von 2017 bis 2019 sogar NABU-Landesvorsitzender; Mitarbeit in den Fördervereinen Weißstorchschutz, Kranichschutz und im Naturkundemuseum Dessau; Steinkauz-Patenschaft 2011 im Tierpark Dessau und auch langjähriges Mitglied der Jury des Dessauer Umweltpreises.
 - ab 1994: Jährliche Durchführung des mehrtägigen, sogenannten Sommerlagers in der Kliekener Aue am NSG Saarenbruch nahe dem Matzwerder zur Erfassung der Brutvögel einschließlich gemütlichem Grillnachmittag mit Familienangehörigen in der Himmelfahrtswoche als Wiederaufnahme einer alten Tradition aus den Anfangsjahren des OVD.
 - ab 1995: Vorbereitung, Organisation und Durchführung jährlicher Reisen zu in- und ausländischen vogelkundlichen Hotspots für OVD-Mitglieder und Sympathisanten, die mehrmals sogar einen großen Reisebus füllten.
- 1998, 2008 und 2018: Mitorganisator der OSA-Jahrestagungen im Dessauer Gebiet.
- 2017: Einweihung einer Stele zu Ehren von Alfred Hinsche (1900 - 1980) im Oktober auf dem Friedhof I in Dessau (s. Beitrag von ihm in diesem Apus-Heft auf S. 53-56).
- In der Vergangenheit verfasste Roland Schmidt oftmals Würdigungen und Nachrufe für seine Vereinskameraden und reiche Informationen vielfältigen Inhalts finden sich in „seinen MITTELSPECHTEN“. In der Fachliteratur finden sich dagegen außer seinen o. g. Artbearbeitungen in der 2006 erschienenen Dessauer Lokalavifauna leider kaum Veröffentlichungen über seine Vogelbeobachtungen und Auswertungen. Sein Hauptaugenmerk galt immer der fachlichen Führung des OVD und seinen Mitgliedern als Einzelpersonen sowie als Gemeinschaft. Dafür sind seine souverän verfassten Kapitel zur Vereinsgeschichte und zu den Ereignissen sowie den Erlebnissen im Vereinsleben immer wieder lesenswert. Bezeichnend für sein Naturell war die mehrfach bei vogelkundlichen Reisen geäußerte Maxime: „*Ich muss nicht selbst jeden Vogel sehen, es genügt mir und erfreut mich auch, wenn andere ihn sehen.*“
- Die bemerkenswert lange Zeit in führender Position des OVD war die Summe vieler besonderer Eigenschaften von Roland Schmidt. Er vereinte großartige Merkmale, die in dieser individuellen Ausprägung und dieser Kombination selten anzutreffen sind, jedoch mehr denn je benötigt werden. Roland Schmidt war ein ehrlicher, sehr belesener und von klaren Überzeugungen geleiteter Mann mit einem ausgeprägt starken Charakter, der ihn zu einer Führungspersönlichkeit formte, auch wenn er vielleicht nicht immer beabsichtigte, eine solche sein zu wollen.
- Er hatte stets den erforderlichen Weitblick, um sowohl die Ziele des Vereins, die Zwecke von Projekten und Arbeitsvorhaben oder banale Zeitvorgaben zu erreichen ohne dabei die persönliche, menschliche Wertschätzung der Gruppe sowie jedes Einzelnen zu vernachlässigen.



Die Dynamik einer Reisegruppe mit seinem legendären Schlachtruf „*Wir ziehen weiter!*“ zu beherrschen, gehörte ebenso zur großen Bandbreite seiner leitenden Fähigkeiten wie das persönliche Einfühlungsvermögen für alle Mitglieder der Gemeinschaft.

Welch emotionale Leistungsfähigkeit bewies Roland Schmidt, wenn er sich auf die unterschiedlichsten Lebenswirklichkeiten, Konstitutionen, Geschichten, Charaktere, Befindlichkeiten, Anliegen oder Weltbilder seiner Weggefährten einließ und immer gut zuhören konnte. Im Gespräch gab er „seinen Leuten“ immer das seltene Gefühl, dass der jeweilige Gesprächspartner mit seinen Worten im jeweiligen Moment das für ihn Wichtigste auf der Welt ist.

Der „OVD-Spirit“, der sich unter seiner Leitung ausprägte, ist Ergebnis von jahrelangem Engagement für die Vision eines „Freundschaftsbundes von Gleichgesinnten“, von „Kommitonen der scientia amabilis“.

Sein Antrieb war das Schaffen eines Miteinanders von per se individuell agierenden Freizeitnithologen unterschiedlichster Couleur für den gemeinsamen „Quell der Freude“.

Dafür konnte er mit seinem offenen und herzlichen Wesen beständig neue Anhänger gewinnen, freundschaftliche Bände in viele Richtungen knüpfen und gleichwohl „den harren Kern beisammenhalten“.

Dieses instinktive Gespür für das „Gebot der Stunde“ war eine seiner herausragenden Fähigkeiten: War eine Entscheidung erforderlich, übernahm Roland Schmidt Verantwortung. Belebte ein Wettstreit kreativer Ideen die Meinungsfindung, hielt er die Diskussion am Laufen. Trieb die Unvereinbarkeit der Positionen die Gemeinschaft entzwei, ging er in den individuellen Dialog und organisierte die Kompromissfindung. Und war Geselligkeit angezeigt, so wanderte der Whisky auch durch seine Hände und er frotzelte munter mit.

Roland Schmidt arbeitete unermüdlich und uneigennützig für die Ziele und den Daseinszweck „seines“ Vereins, gerade wenn

seine Position und Expertise direkt gefragt waren. Umfangreiche Recherchen, rastlose Feldarbeit, arbeitsintensive Datenaufbereitung, zahllose Gespräche und aufwändige Schreibtischarbeit mit viel Einsatz, Zeit und Leidenschaft mündeten nicht nur in Stellungnahmen und Mitteilungen, sondern auch in die zwei genannten Bücher.

Gleichwohl wusste er, wann er sich zu gegebener Zeit „zurücklehnen“ und die „Früchte seiner Arbeit“ in Form eines vitalen, harmonischen Vereinslebens, einer perfekt organisierten Reise oder von literarischen Meisterwerken genießen durfte.

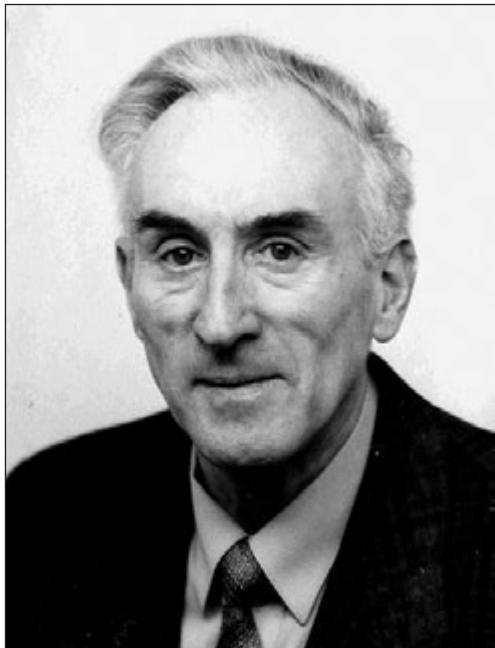
Letztere bleiben uns insbesondere als Reiseberichte der zahlreichen OVD-Exkursionen in Erinnerung, die durch seinen wortgewandten, musischen und unterhaltsamen Schreibstil einen besonderen Stellenwert bekamen.

Seine unnachahmliche Art, rationale Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit in der Sache mit feinsinniger Milde und Empathie in privater Atmosphäre zu verbinden, ist nicht nur das Rezept für eine erfolgreiche Vereinsführung, sondern lässt Roland Schmidt zu einer bleibenden positiven Erinnerung und einem Leitbild im Herzen jedes Menschen werden, der ihn seinen Freund nennen durfte. Wir sind dankbar, für diese gute, gemeinsam mit ihm gelebte Zeit und sehr traurig über den plötzlichen Verlust.

Roland Schmidt war der fünfte 1. Vorsitzende des OVD mit der nach Alfred Hinsche zweitlängsten Amtszeit. Wir müssen nun dankbar auf seine kluge, einführende Führungsqualität zurückblicken und verzichten. Sein Wirken wird sich schwer ersetzen lassen, als Mensch wird er uns allen nicht nur im OVD sehr fehlen. Seiner Lebensgefährtin, seinen Brüdern, seinen Kindern und Enkeln gilt das tief empfundene Mitgefühl seiner langjährigen Freunde und Wegbegleiter.

Stefan Jurgeit, Guido Puhlmann,
Eckart Schwarze



Hans Hampe 1928-2020 in memoriam

Am 28.1.2020 schied Hans Hampe (geboren am 9.8.1928) im Krankenhaus in Folge eines weiteren Schlaganfalls aus dem Leben. Seine liebe Frau Brigitte hielt seine Hand, als er seine Augen für immer schloss. Nach Alfred Hinsche bestimmte neben Eckart Schwarze gerade der Verstorbene über Jahrzehnte das Profil der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau und dann des Ornithologischen Vereins Dessau e.V. (OVD). Eine Vielzahl von Veröffentlichungen kündet davon. Er organisierte eines der erfolgreichsten Dauerprogramme der Fachgruppe, die Wasservogelzählung an Elbe und Mulde auf 70 km Strecke und wertete die Ergebnisse auch aus. Bis 1988 war er Stellvertreter des Fachgruppenleiters und danach noch lange im Vorstand des OVD tätig. Vielen von uns, meine Person eingeschlossen, galt er als Mentor, der uns in die Anfangsgründe der Vogelkunde einführte. Ob seiner Verdienste trugen wir ihm die Ehrenmitgliedschaft und 1998 den Ehrenvorsitz an. Ein Schlaganfall vor einigen Jahren beraubte ihn der Möglichkeit, im höheren Alter seiner geliebten Wissenschaft weiter nachzugehen.

Wir verlieren mit ihm eine herausragende Gestalt der Avifaunistik unserer engeren Heimat und einen strengen Prüfer von besonderen Beobachtungen.

Roland Schmidt (†)

Hans lebte von Geburt an nur in Dessau, wo er nun auch hochbetagt verstarb. Er wuchs in einer naturinteressierten Familie auf. Sein Großvater Karl (1865-1945) fertigte als selbstständiger Möbeltischler auch serienmäßig ‚Behrsche Nistkästen‘, war Vogelliebhaber und 1925 kenntnisreiches Gründungsmitglied des späteren OVD. Vor allem er vermittelte auf seinem vogelfreundlich gestalteten Anwesen und im Freiland seinem Enkel Hans Naturverständnis und die Liebe zur Vogelwelt. Nach den im Jugendalter unbeschadet überstandenen Kriegsjahren war Hans bis zum Vorruhestand 1990 im Entwicklungslabor des JUNKALOR-Werkes als hochqualifizierter Techniker tätig. In der Nachkriegszeit spielte er aktiv Tischtennis und lernte dabei seine spätere Gattin Brigitte kennen. Die über 60 Jahre andauernde Ehe verlief ausgesprochen harmonisch, beide ergänzten sich trefflich, die Lehrerin Brigitte umsorgte ihren Mann verständnisvoll. Bald verschrieben sie sich in der Freizeit gemeinsam der Vogelkunde. 1962 schloss sich Hans der FG Ornithologie und Vogelschutz unter Alfred Hinsche an. Fortan exkursierten beide Ehepaare oftmals als Team in der weiteren Dessauer Umgebung (Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 12). Unter Hinsches Anleitung vertieften sich schnell die Vogelarten- und Stimmenkenntnisse von Hans und Brigitte. Bereits 1964 übernahm Hans die Stellvertretung in der FG-Leitung, die er dann 24 Jahre innehatte. Das Ehepaar Hampe besaß nie ein motorisiertes Fahrzeug, beide erkundeten vor allem per Fahrrad die Elbauen von Aken bis Bösewig, die Dübener Heide und den Fläming.

In den 1970er Jahren weilte Hans im Herbst für je eine Woche zum Limicolenfang und zur -beringung am Gülper See in Brandenburg. Mehrere Jahre zwischen 1978 und 1987 betreuten Hamps jeweils für eine Woche das



Seevogelschutzgebiet Glewitzer Vogelhaken auf Rügen. Selbstverständlich war Hans auch in der Dessauer Naturschutzgruppe jahrelang aktiv.

Leider war das letzte Lebensjahrzehnt durch die Folgen des 2009 erlittenen Schlaganfalls so überschattet, dass er nur eingeschränkt kommunizieren konnte. Weitere altersbedingte Beschwerden bei ihm und seiner Frau zwangen zum Umzug aus dem vertrauten Heim in eine betreute Wohnanlage und zur Entsaugung von der geliebten Vogelkunde. Es verblieben nur Kontakte zu Verwandten, wenigen Bekannten und einigen vertrauten Freunden aus dem OVD, die ihn nun auch auf seinem letzten Weg am 20.2.2020 trauernd begleiteten.

Hans Hampe verkörperte, ähnlich wie sein Vorbild A. Hinsche, die Persönlichkeit eines exakt und kritisch tätigen Amateurwissenschaftlers, zu dem er sich ohne spezielle wissenschaftliche Ausbildung durch eigene Erkenntnisse, die Übernahme von Erfahrungen anderer und mittels einer wachsenden Bibliothek autodidaktisch entwickelt hatte. Durch exzellente Artkenntnisse heimischer Vögel und ihrer typischen Lautäußerungen war er frühzeitig zu aussagekräftigen Siedlungsdichte-Erhebungen und Brutvogel-Kartierungen befähigt. Seine öffentlichen Vogelstimmen-Führungen waren gefragt und beeindruckten oftmals einen breiten Teilnehmerkreis. Fast 40 Jahre organisierte er die Wasservogelzählungen im Dessauer Raum und wertete sie aus (Apus Bd. 4, 6, 8, 12). Er vertrat die Dessauer Ornithologen auf vielen DDR-, Bezirks- und Landestagungen und war Gründungsmitglied des OSA. Charakteristisch waren bei FG- und Vereinsabenden neben vielen sachkundigen Beiträgen besonders seine kritischen Nachfragen zu ungewöhnlichen Beobachtungen, was bereits vor der Ära von Seltenheits-Kommissionen ungemein zum guten Ruf der Dessauer Vogelkundler beitrug.

Wir kennen insgesamt über 70 größere und kleinere Beiträge lokalen Charakters,

die Hans als Autor oder Koautor in Fachzeitschriften publizierte. Bleibende Anerkennung als Lebensleistung erwarb sich Hans Hampe vor allem durch seine 124 und 74 Artbearbeitungen sowie speziellen Textbeiträge in der Lokalavifauna „Die Vogeltwelt von Dessau und Umgebung“ 1983 und 1985, die er 1993 durch Aktualisierungen ergänzte, sowie in der erweiterten Neubearbeitung „Die Vogeltwelt der zentralen Mittelelbe-Region“ 2006. Dankbar widmete der OVD ihm im 85. Lebensjahr die Buchedition „Zur Geschichte der Vogelkunde im Raum Dessau“ (2012).

Besonders verdienstvoll wirkten beide, vor allem aber Brigitte, bei der Handaufzucht verwäister Jungvögel; so ermöglichten sie über 40 jungen Mauersegeln ein Leben im Luftraum (Beitr. Vogelkd. 36: 128). Gesundheitlich gehandicapt übergab Hans mir langjährige phänologische Daten von Mauersegeln *Apus apus*, die mit Hilfe der Gattin aus seinen Tagebüchern zusammengestellt waren, und bat um Bearbeitung. Der Wunsch kam eigenen Ambitionen entgegen. Ich bin befriedigt und glücklich, dass dadurch sein Name letztmals 2013 im Apus Bd. 18 über einer Veröffentlichung steht.

Eckart Schwarze, für den OVD.

Nachsatz: Das Wirken Hans Hampes würdigten mehrfach seine langjährigen Wegbegleiter E. SCHWARZE (1994 - Naturwiss. Beitr. Mus. Dessau 8; 1999 - Apus 10; 2015 - Der Mittelspecht Nr. 219) und R. SCHMIDT (1998, 2003 u. 2008 - Der Mittelspecht Nr. 62, 127 u. 159; 2012 - Zur Geschichte der Vogelkunde im Raum Dessau). Es war deshalb vorgesehen, diesen Nachruf gemeinsam zu verfassen. Durch das plötzliche Ableben von Roland Schmidt (Nachruf siehe S. 65-68) verblieb diese Pflicht allein bei Eckart Schwarze, doch hatte Roland Schmidt die Todesnachricht im Februar 2020 noch in „Der Mittelspecht“ Nr. 243 in kurzen, treffenden Worten bekannt gemacht, die am Beginn dieses Nachrufs zitiert sind.



Mitteilungen des Vorstandes und Beirates

Auf der OSA-Vorstandssitzung im März 2020 gab der Vorstand bekannt, dass nach dem Ausscheiden von Fred Braumann, Reinhard Gnielka und Prof. Dr. Arnd Stiefel (†) aus dem bisherigen Beirat sowie durch die Neuberufungen von Martin Kolbe und Martin Schulze folgende Mitglieder dem OSA-Beirat angehören:

- Gunthard Dornbusch, Steckby
(StVSW)
- Stefan Fischer, Paulinenaue
(StVSW, Avifauna ST)
- Torsten Friedrichs, Stendal
- Martin Kolbe, Halberstadt
(Rotmilanzentrum)
- Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt
(Avifauna ST)
- Andreas Rößler, Großpaschleben
- Björn Schäfer, Magdeburg (MhB)
- [Roland Schmidt (†), Dessau]
- Axel Schonert, Bleddin
(AG Kranich, ornitho.de)
- Martin Schulze, Halle (WVZ)
- Udo Schwarz, Merseburg
- Klaus-Jürgen Seelig, Magdeburg
- Ingolf Todte, Aken
(StVSW, Beringungsobmann)
- Frank Weihe, Aspenstedt (AKST)

Vorstand und Beirat des OSA e.V. geben nochmals bekannt, dass die für den 6. und 7. November 2020 in Gommern geplante 30. OSA-Jahrestagung auf einstimmigen Beschluss des Vorstandes und ausschließlich abratender Wortmeldungen aus dem OSA-Beirat wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden ist. Aus gleichem Grund wird im Jahr 2020 auch keine Beringertagung stattfinden. Die weltweite Ausbreitung der durch das Virus SARS-CoV-2 verursachten Erkrankung COVID-19 führte Mitte März 2020 zu einem fast vollständigen Stillstand des öffentlichen Lebens in unserem Land. Am 13.3. schlossen in Halle die Schulen und die Universität, am 17.3. wurde für die Stadt Halle der Kata-

strophenfall ausgerufen, alle Gaststätten und viele Geschäfte geschlossen sowie die Empfehlung ausgesprochen, möglichst zu Hause zu bleiben und Kontakte auf ein Minimum zu reduzieren. Viele dieser Auflagen wurden später nach und nach gelockert, doch das Virus ist nach wie vor noch allgegenwärtig. Da viele unserer Verbandsmitglieder altersbedingt einem erhöhten Gefährdungsrisiko unterliegen, bitten wir um Verständnis für die o.g. Entscheidung des OSA-Vorstandes.

Einzig die Mitgliederversammlung des OSA e.V. soll am vorgesehenen Termin am 07.11.2020 in Gommern, allerdings bereits ab 10:00 Uhr stattfinden.

Preise vorgestellter Literatur:

(1) – 24,90 €; (2) – 14,90 €; (3) – ca. 25,00 €; (4) – 9,00 €.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [25_2020](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Roland

Artikel/Article: [Aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt \(OSA\) e.V. Alfred-Hinsche-Gedenkstele aufgestellt 53-71](#)